

The Lord of the Rings

Ariens Dream

Von BigLeoSis

Kapitel 3: Wiedersehen

@all: Also, zur Erklärung, warum meine Altersverteilung bei Elronds Kindern etwas anders ist. Sie hat mit dem Verlauf meiner Story zu tun. Wäre Elladan nicht der Ältere, würde meine Story nicht funktionieren. Ich brauche ihn einfach als Älteren.

Die ersten beiden Kapis spielten vor dem Rat Elronds. Ab jetzt gehts also so ungefähr im Stil des Films weiter.

Bedenkt bitte auch, diese Story ist nur Fiktion und muss sich nicht immer an das Buch, den Film oder Tolkiens Angaben halten.

zur Erklärung: //elbisch//

Wiedersehen

Arien begleitete ihre ältere Schwester zum Eingang Bruchtals. Es war ihre Pflicht, die Ankommenden zu begrüßen. Die Zwerge, die Menschen und die Elben. Vor einigen Tagen war Aragorn mit ein paar Halblingen hier angekommen und hatte ein Chaos in Bruchtal losgetreten. Nicht nur das Arwen ganz außer sich war, nein auch ihr Vater und Gandalf sprachen nur noch in Rätseln. Es interessierte Arien eigentlich nicht wirklich was hier los war. Sie wollte nur zurück nach Lorien, doch ihre Großeltern hatten ihr hier in Bruchtal Großes prophezeit. So war sie nach Jahren wieder hierher gekommen. Die meiste Zeit hatte sie bisher in ihrem Zimmer oder in der Bibliothek verbracht. Gelesen oder einfach nur in den Tag hinein gelebt. Doch damit war es nun vorbei. Die Ankunft des Ringträgers beunruhigte alle hier, denn nun war Saurons Auge voll auf Bruchtal gerichtet und das beunruhigte nicht nur Arien, sondern die ganzen Bewohner Bruchtals. Früher hatte sie über solche Dinge mit Aragorn reden können, doch dieser hatte momentan nur Augen für ihre Schwester. Doch wer konnte ihm das verübeln? Arwen war hübsch und intelligent. Mehr ihren Gedanken folgend, ging sie langsam hinter ihrer Schwester her. Arien hatte sich in den Jahren nach den Geschehnissen von Düsterwald verändert. Sie war noch ein kleines Stückchen gewachsen, war viel weiblicher geworden. Sanfte Gesichtszüge, umhüllt von ellenlangem, blonden Haar. Braune Augen umrahmt von goldenen Wimpern. Doch ihr Blick war immer gleich: traurig und einsam. Wie oft hatte sie sich im nachhinein gewünscht, Thranduil hätte sich für sie entschieden? Doch es war nicht mehr zu ändern, es war geschehen. Ihren Gedanken nachhängend hatte sie nicht auf Arwens Weg geachtet und nun so in sie gerannt.

“ Du solltest besser auf den Weg achten Arien und nicht die ganze Zeit an Lothlorien

denken. Es ist so offensichtlich, dass du nach Hause möchtest Schwester!."

"Was ... ich möchte doch gar nicht nach Lothlorien zurück!"

"Nein ... merkt man. Es ist, als ob es auf deiner Strin stehen würde "Bitte lass mich zurück nach Lorien, da kann ich wenigstens meine Ruhe haben!" Was bedrückt dich Arien?"

"Nichts Arwen ... es ist nichts."

"Wenn du das sagst ... Oh, sieh nur, Boromir aus Gondor ist angekommen!"

Arwen eilte die Treppen nach unten, um diesen zu begrüßen. Obschon ihrer zu Tage gelegten Fröhlichkeit, hingen ihre Gedanken weiter bei ihrer jüngeren Schwester. Sie machte sich große Sorgen um Arien. Es war, als ob ein Teil von ihr vor fast 150 Jahren gestorben wäre. Doch jetzt musste sie sich erst einmal ihrem Gast widmen. Dieser schien nicht allzu erfreut zu sein, Bruchtals Gastfreundschaft in Anspruch nehmen zu müssen und Arien konnte es ihm nicht einmal verübeln. Aber es ging hier um die Zukunft von Mittelerde und das ging sie nun einmal alle etwas an. Gerade als Boromir den Hof verlies, um das innere Bruchtals zu betreten, kamen die Elben an. Der Schmerz, den Arien durchfuhr, als sie den Prinzen aus Düsterwald erblickte, hatte sie schon längst gelaut hinter sich gelassen zu haben. Schnell versteckte sich die Fürstin hinter einer nahen Säule, um nicht von ihm gesehen zu werden. Soetwas wie Trauer breitete sich in ihrem Herzen aus. Der Prinz hatte bestimmt eine andere Braut gefunden.

"Herrin Ihr seht bedrückt aus" es war die Stimme Meriadocs.

"Herr Meriadoc, was führt dich hier her? Etwa nicht das Ankommen unserer weiteren Gäste?"

"Nein, das ist es nicht ... Es ist etwas das ich nicht zu erklären vermag. Ein Gefühl, dass etwas geschehen wird ... etwas Unglaubliches. Aber was rede ich hier? Soetwas interessiert Euch doch sicher nicht. Die Belange eines einfachen Hobbits. Entschuldigt!"

Merry wollte sich schon wieder auf den Weg machen, doch Arien hielt ihn zurück.

"Deine Belange interessieren mich sehr wohl. Auch dein Volk ist wichtig für Mittelerde. Komm, wir gehen in die Bibliothek und erzähl mir davon."

Als Arien gerade mit Merry gehen wollte, drehte Legolas den Kopf und erblickte die stolze Elbenfürstin. Es gab seinem Herzen einen Stich, sie hier zu sehen! Er hatte sich damals nicht gegen seinen Vater durchsetzen können, doch wenn er nicht nachgegeben hätte, wäre er jetzt glücklich verheiratet. Doch stattdessen hatte er nachgegeben und sich dem Willen Thranduils gebeugt. Über Ariens Wutausbruch war er damals mehr als amüsiert gewesen. Das ganze Schloss hatte gehört, was Meister Elronds Tochter vom König hielt.

"Arien! Wartet!"

Der Prinz folgte der Blondin und dem Halbling. Der Kleine drehte sich neugierig um, während die Fürstin ungeachtet seiner weiterging.

"Herrin?"

Nun blieb Arien stehen und drehte sich langsam um. Den Blick, der Legolas nun traf, würde er nie vergessen. Die braunen Augen hatten kampflustig aufgeblitzt und jegliche Güte war aus ihnen verschwunden. Es war, als ob die junge Fürstin all ihre Gefühle für diesen Augenblick vergessen hatte. Doch noch erschütternder war die Stimme, mit der sie sprach. Eisig und schneidend vor Kälte.

"Was kann ich für Euch tun, Prinz Legolas?"

Selbst der Hobbit schien die Kälte zu spüren, die sie nun plötzlich ausstrahlte.

"Herrin, es ist mir eine Ehre Euch nach all den Jahren wieder zu sehen! Ich hoffe, es ist

Euch gut ergangen."

Legolas Worte waren wie Gift für Ariens Wunden. So sehr schmerzten seine höflichen Worte und sein freundliches Auftreten ihr gegenüber. Plötzlich plagte Arien ein schlechtes Gewissen. Wieso war sie nur so unfreundlich zu ihm?

"Bitte entschuldigt mich Hoheit! Meriadoc, wir sprechen später darüber."

Ohne auch nur auf eine Antwort zu warten, drehte sich die Fürstin um und war verschwunden. Sie versuchte so weit weg wie nur möglich zu kommen und suchte schließlich den Schutz ihres Zimmers auf. Es lag am anderen Ende von Imladris und nie würde sie dort jemand suchen, oder finden, der nicht wusste wo er zu suchen hatte.

Legolas kümmerte sich nicht weiter um den Gefühlsausbruch der Fürstin auch Merry nicht, da er keinen Grund dafür erkennen konnte. Nur Pippin, der das ganze beobachtet hatte, schien erstaunt. Arien war allen gegenüber immer freundlich und aufgeschlossen gewesen, doch warum hatte sie den Elbenprinzen jetzt eine solche Abfuhr erteilt? Verwirrt trat Pippin aus dem Schatten der Säule in welchem er gestanden hatte und versuchte der Fürstin zu folgen, verlor jedoch nach kurzem ihre Fährte. Entmutigt ließ er sich auf eine Bank sinken. Er wollte doch mit der Elbin reden. Wohlmöglich konnte er ihr nicht helfen, aber Gehör konnte er ihr schenken. Seinen Weg kreuzte ein weiterer Elb, den Peregrin oft gemeinsam mit der Herrin gesehen hatte.

"Herr wartet! Ich hätte gern mit Frau Arien gesprochen, jedoch kann ich sie nicht finden. Nicht in ganz Bruchtal."

"Was wollt ihr von ihr Herr Hobbit?"

Der Elb schien nicht gerade freundlich zu wirken oder gar erfreut, dass er mit Arien sprechen wollte.

"Mein Name ist Peregrin Tuk, ich kam mit Herrn Frodo hierher. Ich habe eine dringende Sache mit der Frau Arien zu besprechen, die keine Aufschiebung duldet."

"Nun gut, folge mir."

Der Brünette führte Pippin durch verschiedene Gänge und Höfe, in denen er noch nicht gewesen war. Imladris war scheinbar doch größer, als man denken würde. Ohne Vorwarnung blieb der Elb nun vor einem Durchgang stehen, der in eine Art kleinen Garten führte, durch welchen ein Bach floß und mit vielen Bäumen bestückt war. Er war atemberaubend schön und mitten auf einer Bank saß die Elbenfürstin.

"Geh zu ihr, aber sag ihr nicht, dass ich dich hierher gebracht habe. Sie würde mir den Hals umdrehen."

"Aber Herr Elb ... was soll ich dann antworten."

"Sag, du hättest ..."

"Wag es nicht einmal im Traum, mich zu belügen Elrohir. Ich habe dich längst gehört. Herr Peregrin, was kann ich für dich tun?"

"Ich hätte gern mit Euch unter vier Augen gesprochen Frau Arien."

"Gern. Elrohir würdest du uns nun bitte entschuldigen?"

Der brünette Elb verneigte sich nocheinmal mit einem Lächeln und zog sich dann zurück. Es war klar gewesen, dass seine Schwester die Unterhaltung mithören würde. Arien führte ihren kleinen Besucher zu einer nahen Bank, die direkt vor einem Brunnen stand. Pippin setzte sich darauf, während Arien stehen blieb. Erst jetzt bemerkte der Hobbit die Statue, die zur linken des Brunnens stand. Die Elbin die dadurch abgebildet wurde war wunderschön und ähnelte der Fürstin, die neben ihm stand ein wenig.

"Herrin, wer ist die Elbin, die in dieser Statue dargestellt wird?"

“Das ist meine Mutter Celebrian. Sie starb als ich noch sehr klein war. Mein Vater ließ sie zu ihrem Gedenken anfertigen. Sie liebte diesen kleinen Garten, darum steht es hier.”

“Ihr seid ohne Mutter aufgewachsen?”

“Nicht ganz ... sie begleitete mich immerhin einhundert Jahre meines Lebens.”

“Einhundert Jahre? Wie alt seid ihr Herrin?”

“Ich bin Mittlerweile 650 Jahre alt. Aber du bist sicher nicht hergekommen um mit mir über mein oder gar dein Alter zu sprechen Peregrin Tuk. Was liegt dir auf dem Herzen?”

“Es ist mir unangenehm Euch das zu Fragen Herrin, aber warum habt Ihr den Elbenprinzen so kalt behandelt? Hat er Euch etwas angetan?”

Arien musste obschon dieser Naivität einfach lächeln. Peregrin war wie ein Kind, dass immer die Wahrheit sprach.

“In gewisser Weise hat er mir etwas angetan ja. Aber es ist nichts, dass jemandem nicht verziehen werden könnte, doch hat mich Legolas nie um Entschuldigung gebeten. Es ist schon viele Jahrzehnte her, als das geschah, doch noch heute kränkt es mich zutiefst.”

“Ich verstehe. Herrin wieso versammeln sich all diese Menschen aus den fernen Ländern hier? Ist die Sache mit diesem Ring doch ernster, als man uns bisher gesagt hat?”

“Die Sache mit dem Ring ist sehr ernst, doch ich denke nicht, dass man euch das bisher verschwiegen hat. Dein Volk ist sich dessen nur nicht bewusst. Schon lange besteht die Bedrohung durch den Schatten, doch das Auenland war immer gut geschützt.”

Pippins Blick war wieder von Arien auf das Abbild ihrer Mutter gewandert. Es war also so, wie er sich gedacht hatte. Man hatte seine Heimat geschützt und nun wollten sie sie auch aus diesem Krieg raushalten. Aber das würde er nicht zulassen.